

Zeitschrift: Brugger Neujaarsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 52 (1942)

Artikel: Altes und Neues aus Vindonissa : kleiner Bilderbericht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altes und Neues aus Vindonissa
(Kleiner Bilderbericht)

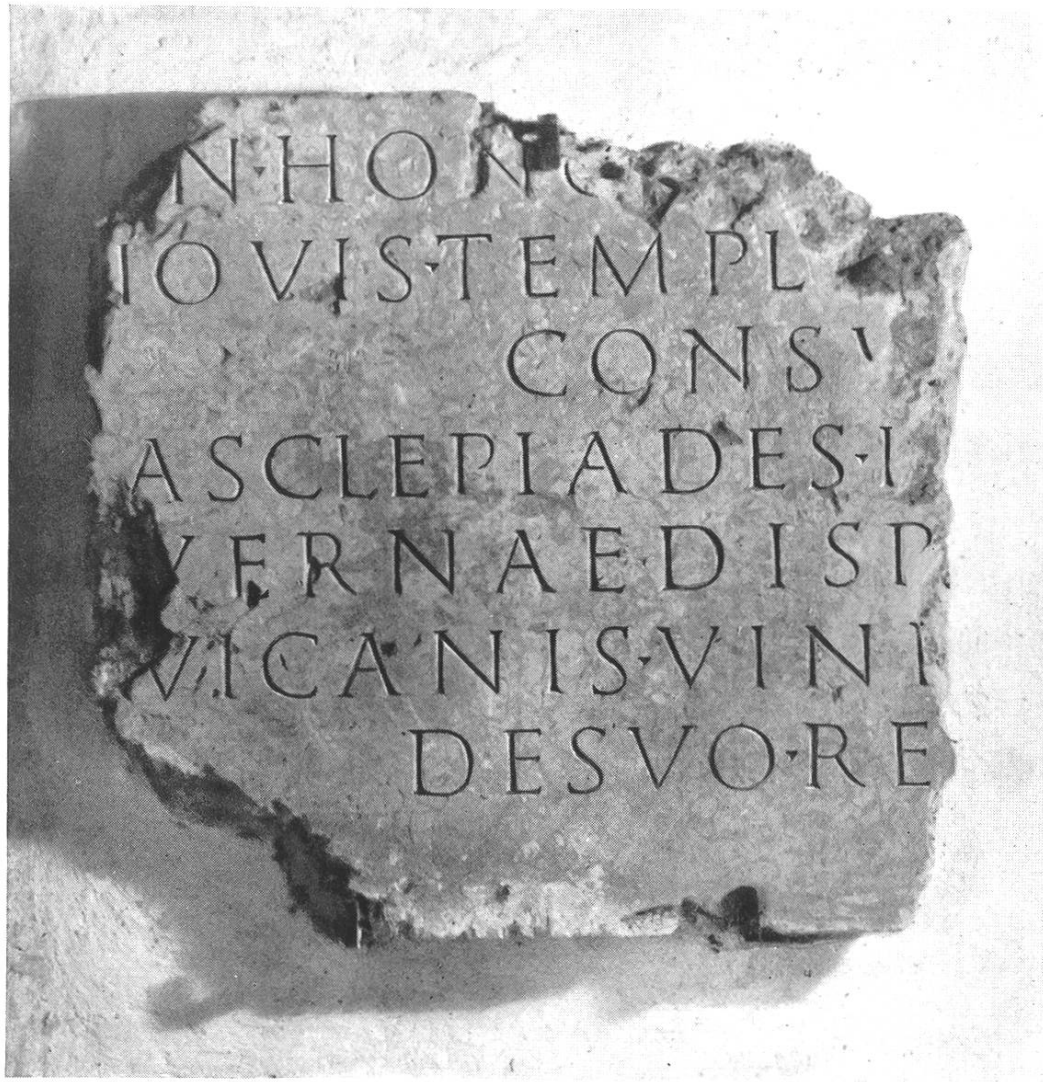


Abb. 1

**Bruchstück einer besonders schön geschriebenen, lateinischen
Inschrift**

auf einer polierten Platte aus Turamarmor. Höhe der eingeschnittenen Buchstaben 5 cm. Wenn die fehlenden Teile in Klammern ergänzt werden, lautet der Text:

[I]n hono[rem domus divinae]
Iovis templu[m incendio] consu[mptum]
Asclepiades I[. Augusti]
vernae disp[ensatoris vicarius]
vicanis Vind[onissensibus]
de suo re[stituit].

In Übersetzung: Zu Ehren des göttlichen Kaiserhauses hat Asclepiades, Stellvertreter des I., welcher Kammerdiener des Kaisers und Kassenverwalter ist, den vom Feuer verzehrten Tempel des Gottes Jupiter für die Bewohner von Vindonissa auf eigene Kosten wieder herstellen lassen.

Bei den Ausgrabungen wurden Grundriß und Überreste dieses Tempels bis jetzt noch nicht gefunden. Das Heiligtum lag vermutlich im Südosten des heutigen Dorfes Windisch; es zu suchen und freizulegen bleibt eine reizvolle Aufgabe.



Abb. 2

Hängelampe

aus goldglänzender Bronze. Länge der Lampe 8,3 cm. Länge der Kette 39 cm. – Da, wo das Deckelchen liegt, in der Lampenmitte, wurde Öl hineingegossen, und vorn, in dem runden Loch der „Schnauze“ steckte ein Docht. Der schmale Kanal hinter demselben diente der Luftzufuhr. Das Lämpchen wurde am oberen, nach links abgebogenen Haken aufgehängt. Die aufragende gerade Spitze dagegen brauchte man, um den Docht hochzuziehen und zu putzen. Ging das Licht zu tief, so konnte es vermittels der beiden Ringlein in der Kette am untern, nach rechts und aufwärts gebogenen Haken höher oder ganz hoch gehängt werden. – Angezündet, verbreitete das Lämpchen im Glanze des Metalls etwa das Licht dreier Kerzen, und es strahlte in hohem Maße zugleich auch den Zauber der wärmenden, lebendigen Flamme aus.



Abb. 3

Verzierte Spitze einer Schwertscheide

Die seitlichen Bänder sind aus rötlicher Kupferbronze, die dreieckige Scheibe in der Mitte dagegen besteht aus goldglänzender Messingbronze. Die eigentliche Scheide muß man sich aus Leder denken. Länge des Zierstücks 11 cm. — In getriebener Arbeit schmückt den obern Rand ein Siegeskranz aus Blättern und Früchten des Lorbeers, in der Mitte betont durch eine offene Rose. Darunter, im Hauptfeld und gleichsam wie an der Rampe einer Bühne, erscheinen links Minerva, die behelmte Göttin des Krieges, mit Schild und Lanze, rechts Bacchus, der jugendliche Gott der Freude, mit einem Weinbecher in der rechten und mit dem Szepter in der linken Hand. — Die beiden Gottheiten, dargestellt auf einer Waffe des römischen Soldaten, sind somit Sinnbild seiner Eigenschaften, des kriegerischen Mutes und der Tapferkeit einerseits, der Lebenslust und der Sorglosigkeit andererseits, und zudem verkünden die Ornamente den festen Glauben an den Sieg.



Abb. 4

Ehrenurkunde in Form eines römischen Briefes

Größe etwa 10×8 cm. – Die Gesellschaft Pro Bindonissa verlieh im vergangenen Jahre Prof. Dr. Felix Stähelin in Basel in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Bindonissaforschung die Ehrenmitgliedschaft. Die entsprechende Urkunde wurde nach einem römischen Muster aus ausgegrabenem, 2000jährigem Eichenholz hergestellt. Die beiden aufeinanderpassenden Schreibtäfelchen belegte man innen mit Wachs, in das der Text von Zeichnungslehrer E. Mühlethaler eingeritzt und ausgemalt wurde. So ruhte das Geschriebene, vor jeder Verletzung geschützt, in der buchartigen Hülle. Die leerstehenden Felder auf dem Deckel dienten der Adresse, und in die ringsum laufende schmale Rinne kam ein Bleifaden, den man in der Siegelkapsel knüpfte und versiegelte. Die runde Öffnung in der Deckelmitte war für die Aufnahme dieser Kapsel bestimmt. Die Kapsel selbst, verziert mit dem Wappenbild des augusteischen Kaiserhauses, dem fischschwänzigen Steinbock mit der Erdfugel, schmiedete Silberschmied Wulf Belart, ebenfalls nach einem römischen Muster. So entstand ein sinnvolles, das Alte mit dem Neuen verbindendes Geschenk, das überall und in jeder Beziehung Beachtung fand.

E. S.